

Predigt

Als der Herr bei einem Gastmahl ist, sieht er das oberflächliche Tun der Menschen: Es geht ihnen nur um die ersten Plätze. Da greift der Herr die Situation auf, um sie durch ein Gleichnis zu vertiefen: In Wahrheit sind alle Menschen von Gott an den Tisch des ewigen Lebens geladen. Davon gilt: Je mehr ein Mensch Gott liebt in diesem Leben, umso mehr Ehre wird Gott ihm am Tisch des ewigen Lebens erweisen – umso näher wird er bei Gott sein.

Denn Gott ehrt die Menschen, indem er sie in seine Nähe holt und ihnen die Geheimnisse seines Herzens offenbart. Für uns sind diese Geheimnisse jetzt noch verborgen. Deshalb vergessen die Menschen auch zumeist, dass sie an den Tisch Gottes gerufen sind, dass allein Gott bestimmt, wer der höchsten Ehre wert ist und wer nicht. Die Menschen wollen ihre Rechnung ohne Gott machen, weil sie dann selbst bestimmen können, wer den ersten Platz einnimmt und wer nicht. Anscheinend geht es vielen um den ersten Platz. Und so wird diese Welt zum großen Theater – zur Bühne und zum Kampfplatz derer, die sich um den ersten Platz streiten und die Hackordnung dieser Welt festlegen. Der Herr warnt uns und sagt: Eure Ordnung ist nur die Oberfläche. Gottes Ordnung sieht anders aus. Denn vor Gott zählt, ob ein Mensch die Wahrheit geliebt und getan hat, nicht aber, ob er sich durch politische Spielereien einem Ehrenplatz in dieser Welt erschlichen hat.

Deshalb soll der Mensch den letzten Platz einnehmen. D.h.: Er soll Abstand davon nehmen, sich mit anderen zu vergleichen und sich selber einen Platz zu bestimmen. Im Blick auf Gott soll er sich vom Herrn einen Platz bestimmen lassen und zufrieden sein mit dem, was Gott ihm gibt.

Dies ist zutiefst die Haltung Jesu, der bereit ist, am Kreuz den letzten Platz einzunehmen. Und doch heißt es gerade von ihm: Weil er sich erniedrigte, hat ihn Gott über alle erhöht und ihm den Namen verliehen, der größer ist als alle Namen, damit alle ihre Knie beugen vor dem Namen Jesu.

Jesu Tod macht offenbar, dass er der ist, der in der nächsten Nähe zum Vater steht, weil er sich ganz unter das liebende Wirken des Vaters beugt in dieser Welt. Was von Jesus gilt, gilt auch für uns: Der Tod offenbart für jeden Menschen, wo er steht und welche Ehre ihm vom Vater her zukommt. Im Mittelalter versuchten die Menschen sich diese Bedeutung des Todes in folgendem Vierzeiler ins Gedächtnis einzuprägen:

*Der Tod setzt Abgesetztes ein,
setzt Eingesetztes ab,
löst Zusammengesetztes auf
und erschließt Entgegengesetztes.*

Blicken wir durch diese Worte noch einmal auf den Gekreuzigten: Die Menschen hatten ihn in ihrer Hackordnung abgesetzt. Im oberflächlichen Theaterspiel dieser Welt hatte der Hohepriester sein Gewand zerrissen und Jesus zum Gotteslästerer erklärt. Die Römer behandelten ihn wie einen Verbrecher. Es ging dem Herrn aller Herren wie vielen Armen in der Welt: Verachtung, Justizmord, Entstellung war sein Schicksal. Doch der Tod setzte den Abgesetzten wieder ein: Er ist der König der Juden in alle Ewigkeit. Dies ist sein Platz vor Gott. Und so mancher Armer wird von Gott ähnlich erhöht werden. Aber der Tod setzt auch von Menschen Eingesetztes ab: Wenn die Gegner Jesu sich nicht bekehrten, was wird Gott wohl mit einem Hohenpriester getan haben, der den menschengewordenen Gott als Gotteslästerer bezeichnete? Musste er nicht sagen: Weg mit dir, du kannst nicht mehr mein Hohepriester sein? Deshalb löst der Tod das, was Menschen zusammengesetzt haben auf:

Rein menschliche Anordnungen haben keinen bleibenden Bestand. Doch Gott sagt zu seinem Sohn. Du bist Hohepriester auf ewig und niemand wird deinen Bund mit mir lösen.

So zieht der Tod zuletzt einen umgekehrten Schluss, weil er alle menschlichen Illusionen vernichtet. Der Tod öffnet den Blick für die Wahrheit. Deshalb gilt es schon hier, einen kleinen Tod zu sterben und den letzten Platz einzunehmen. Denn wir sollen frei werden für die Wahrheit. Nur wer sich erniedrigt, wer nicht nach dem ersten Platz giert, kann dem Theater dieser Welt entkommen, kann die Wahrheit von Gott annehmen und erhöht werden. Suchen wir also die Ehre bei Gott und nicht so sehr bei den Menschen. Dann wird er uns erhöhen und in seine Nähe holen.

Amen